

Das Gleichnis vom Senfkorn

Vielleicht ist Euch auch schon die Frage begegnet: *Welche Rolle spielt denn Kirche überhaupt noch in unserer Gesellschaft und in der Welt? Bewirkt sie das Gute? Hat sie jemals Gutes bewirkt? Man hört ja oft nichts Gutes. Und mal ehrlich: die breite Masse schert sich nicht um die Botschaft der Bibel, sondern denkt an ihren eigenen Vorteil.*

Da mag vieles dran sein. Wir werden ja auch durch die Nachrichten darauf gepolt vor allem das Negative und das Schlechte stärker wahr zu nehmen. Wir übersehen gerne das viele Gute.

Doch, mal ehrlich: was hat Kirche, was hat deine Gemeinde oder auch was hat die Botschaft der Bibel bei Dir in deinem Leben an Gutem hervor gebracht? Ich kann von mir sagen: Ohne tolle Leute, ohne gute Andachten, ohne die Gemeinschaft von Christen wäre ich nicht der Mensch, der ich heute bin – auch wenn bei mir auch nicht alles gut ist. Und das hat alles klein angefangen – nichts Spektakuläres. Keine Mega-Veranstaltung und keine Wundershow. Aber die kleine Saat, die Menschen in mir gesät haben, bewirkte bis heute: ich weiß mich von Gott bedingungslos geliebt. Ich darf aus der Gnade leben. Das macht mich gelassen und zuversichtlich.

Apropos kleine Saat. Am 23. März möchte das mittendrin-Team einen Gottesdienst feiern unter dem Thema: „Lass das Gute wachsen!“ Dazu schauen wir u.a. auf ein Gleichnis, das Jesus seinen Jüngern beschreibt: Mein Reich gleicht einem Senfkorn, sagt er. Das ist so klein. Da braucht man schon Fingerspitzengefühl, um überhaupt nur ein Korn zu erwischen. Wenn es aber in die Erde hineingesät wird, dann wird ein großer Baum, eine große Staude daraus. Jetzt finden sogar die Vögel unter dem Himmel Schatten und Zuflucht. Was für ein faszinierendes Bild. Aus dem kleinen Anfang wird etwas Großes. Das fängt da an, wo ich ein Wort Gottes ganz tief in mein Herz, meinen Verstand und meine Seele lasse.

Dort kann es sich entfalten und tiefe Wurzeln schlagen. Eine gute Voraussetzung dafür ist, dass ich mich in der Stille diesem Wort Gottes aussetze. Bevor die vielen Stimmen an mein Ohr dringen, möchte ich die eine Stimme des guten Hirten Jesus hören. Seine Worte haben Kraft und Macht. Er lädt euch und mich ein: „kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“

So wie eine Senfkornstaude ein gutes Wurzelwerk nach innen hat, so wächst sie aber auch sichtbar nach außen. Andere sollen etwas davon haben, wenn wir Jesus nachfolgen und uns sein Wort erreicht. Unsere Familien können aufblühen. Unsere Nachbarn und Arbeitskollegen dürfen von der gestaltenden und erlösenden Kraft des Evangeliums etwas mitbekommen.

Wenn ich zur Zeit durch Gräfrath laufe, erfreue ich mich an den blauen Krokussen und gelben Narzissen in den Gärten als Vorboten des Frühlings. Irgendjemand hat sie mal gesät – vielleicht nur ganz wenig und dann hat er oder sie wachsen lassen und sie haben sich ausgebreitet. Danke dafür. Für mich ein Bild für all das Gute, was Menschen in sich wachsen lassen und wovon auch andere profitieren und auch diese es wiederum weitergeben. All das ist für mich ein Bild für den Frühling Gottes, für das kommende Reich Gottes, in dem dann nur noch das Gute regieren wird. Darauf freue ich mich ganz besonders.

Thomas Schorsch

